„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.
1835—1837 Halifax Str. Regina, Sask.
P. O. Box 505.
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia
279 Jasper Ave. Ost P. O. Box 301 Edmonton, Alta.
Heinrich Becker
Generalagent für Alberta und Britisch Columbia

Der Courier, Organ der Deutsch-Canadier

Alberta Nachrichten

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
1835—1837 Halifax St. Regina, Sask.
P. O. Box 505
BRANCH OFFICE FOR
Alberta and British Columbia
279 Jasper Ave. East, P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
HEINRICH BECKER
IN CHARGE FOR ALBERTA AND B. C.

9. Jahrgang | Mittwoch den 2. Februar 1916 | Nummer 14

! Fleisch !
Ecke Jasper und Erste St.
Telephon 1598
Ecke Kinnaes und Alberta Ave., Telephon 71351
Jeder Deutsche herzlich eingeladen! Nur das Allerbeste in frischem und geräuchertem Fleisch sowie Wurstwaren. Billige Preise.
Public Benefit Meat Co.
Inh.: Carl & Schmitt

Edmonton

Die Notwendigkeit eines besseren Zusammenhaltens

Ist uns Deutsch-Canadiern nie so stark zum Bewußtsein gekommen, wie in den gegenwärtigen Zeiten. Von der „offiziellen" Behandlung wollen wir ganz absehen, da man, wenn man in der richtigen energischen Weise an die rechten Stellen geht, gewöhnlich noch zu seinem Recht kommen kann. Schwieriger ist schon unsere sehr notwendige Verteidigung gegen die Launen des großen Publikums, der Geschäftswelt und der Arbeitgeber. Entlassungen von Deutschen sind überall massenhaft vorgekommen — auch von Deutschen, die im alliierten Rußland oder im noch alliierteren Canada geboren sind und nie ein deutschfreundliches Gesicht geschnitten haben. In den meisten Fällen muß gesagt werden, daß die Arbeitgeber nicht die „Schiebenden", sondern die Geschobenen waren. Sie haben an und für sich weder Neigung noch Veranlassung, den in ihren Diensten stehenden Deutschen auf die Straße zu werfen. Sie wissen, daß er — von Ausnahmen abgesehen — gut arbeitet, pünktlich ist, den Mund zu halten versteht — kurz alle diejenigen Eigenschaften besitzt, die auch in Canada einen wünschenswerten Arbeiter machen. Das schätzt der canadische Arbeitgeber und so kommt es, daß sich zahlreiche deutsche Arbeiter zu Vorarbeiterstellen aufschwangen — in überraschend vielen Fällen sogar schon lange bevor sie über eine für solche Posten wirklich ausreichende Kenntnis der Landessprache verfügten. Wir können hier in Edmonton Dutzende solcher Fälle namhaft machen.

Nun kommt aber der Krieg und mit ihm auf einmal die allgemeine Erkenntnis, daß wir Canadier deutscher Herkunft nichtsnutzige und unliebsame Gäste sind. Außerdem werden — mit und ohne Hilfe des Krieges — die Zeiten immer schlechter. Eine Menge sogenannte „gaw Jobs" werden überflüssig, das Geld liegt nicht mehr auf der Straße herum und es befestigt sich bei zahlreichen Leuten, die an der Erfindung der Arbeit keinerlei Anteil hatten, die Erkenntnis, daß wenn man sein täglich Brot halbwegs in Ehren genießen will, es im Schweiße des Angesichts erworben werden muß. Nun ist aber auch die Möglichkeit dazu recht karg und alle einigermaßen nahrhaften Stellen sind in festen Händen.

Jetzt geht die Schieberei los. Man sieht, daß man vielleicht seinem Bruder oder seinem Schwager aushelfen könnte, wenn man seinen Arbeitgeber veranlassen könnte, diesen deutschen Mann oder jenes deutsche Mädchen auf die Straße zu setzen. Dem „Boß" ist es peinlich, denn er verliert nicht gern tüchtige Arbeitskräfte. In dem Falle wo der „Boß" Besitzer eines Kaufmannsladens ist, fürchtet er vielleicht auch ein klein wenig, daß er die bisher so treue, gutzahlende Kundschaft verlieren möchte. Aber dieser Gedanke hält nicht lange vor. Mit ein wenig Bluff kommt man über alles hinweg — und die dummen Deutschen werden sich schon nicht getrauen, den Mund aufzumachen. Sie haben ja die Redeschleuse immer viel besser geschlossen als offenhalten können.

Der eine also riskierts und dem andern gelingts auch ungestraft. Kommt ein Vertreter der Deutschen, um Vorstellungen zu machen — wie im Falle von Cushing Brothers, wo mehrere Deutsche entlassen wurden, die alle über zehn Jahre im Betriebe unentbehrlich geschienen hatten — dann sagt man eben nicht nur in einer „wirklich peinlichen" und dem eigenen Herzen tatsächlich sehr unangenehmen Zwickmühle, sondern es war auch durch wirklichen Arbeitsmangel dazu gezwungen, Arbeitskräfte zu entlassen. Unsere großen Manufakturwarengeschäfte, die früher von deutschen jungen Mädchen wimmelten und dort gern gesehen waren, weil sie meistens ausgesuchte Waren hatten, wenn sie morgens ins Geschäft kamen — entledigen sich ihrer scheinbar systematisch. Die einzigen Geschäfte, in denen man noch deutsch sprechen kann, wenn man etwas kaufen will, sind die oft so verachteten — Judenläden.

Aber nicht nur die Angestellten, in fast noch stärkerem Maße dürfen die selbständigen deutschsprechenden Geschäftsleute das unberechtigte Vorurteil. Man nehme den jüngsten Fall. Unser Freund Kramer am Kinistino Ave. hat jahrelang für Mägen aller Nationalitäten Brot gebacken. Die Leute fanden sein Brot schmackhaft und machten sich keine Gedanken darüber, daß dieser Teig von einer deutschen Faust geknetet worden war. Jetzt aber hat Herr Kramer einen unnützen Fuhrknecht entlassen, der nun herumfährt und den Leuten einen sogenannten Floh ins Ohr setzt. Das Brot schmeckt auf einmal nicht mehr.

Dabei ist Herr Kramer als canadischer Bürger absolut unantastbar. Er hat sein Lebtag hier im Lande fleißig gearbeitet und schuldet dem Lande wahrhaftig nichts. Es ist ihm nichts in den Schoß gefallen. Ueber das Blut in seinen Adern hat er keinerlei Kontrolle — er kann es nicht einmal verhüten, daß unsere „gesunde" canadische Kälte (Don't you get enough of it?) es ein ums andre Jahr dünner macht. Aber das hilft alles nichts: er ist ein Deutscher und deshalb schmeckt sein Brot nicht mehr. Herr Wenzel in Strathcona ist ein Deutscher und deshalb macht es nicht besonders viel aus, wenn ihm mal eine Fensterscheibe eingeschlagen wird. Aus ähnlichen Gründen soll das Strathcona Bier manchen Leuten nicht mehr munden, gewisse Hufeisen nicht mehr gut halten usw.

Nicht zum wenigsten hat auch der deutsche Zeitungsmann unter diesen Zuständen zu leiden. Es gibt Kaufleute, die nur mit schlotternden Knien den Vorschlag annehmen können, sie sollten ihren Namen in einer deutsch-canadischen Zeitung gedruckt sehen — von den früher so beliebten ganzseitigen Anzeigen vollständig zu schweigen.

Aus all dem sollten wir deutsch-canadische Bürger eine Lehre ziehen. Wir sollten uns des beliebten Lehrsatzes aus Fritz Reuter entsinnen: „Hauft du minen Juden, hau ick Dinen Juden." Wir sollten es uns zur Aufgabe machen, in erster Linie bei deutsch-canadischen Geschäftsleuten zu kaufen und mit ihnen unsere Geschäfte machen — solange wir dort anständig bedient werden. Dann aber sollte es uns eine heilige Pflicht sein, die Bösen und Brave zu bevorzugen, die „hart" genug sind — und Courage genug haben —, in der deutschen Zeitung anzuzeigen. Diese Art Selbsthilfe ist die einzige, aber auch die wirksamste, die uns zur Verfügung steht.

Haben wir Rückgrat genug, sie zu benutzen?

Die Coroners Jury ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß Paul Pankratoff, ein Russe, der am 14. Januar im Hospital verstarb, an einem Schädelbruch zugrunde gegangen ist, der ihm von unbekannter Seite beigebracht wurde. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß Pankratoff in einer Schlägerei am Kinistino verwundet, zuerst in ein Haus und dann ins Hospital geschafft wurde, wo er nunmehr starb. Bisher ist es nicht gelungen, des Täters habhaft zu werden.

Nach anderwöchentlicher stiller Arbeit ist es der Geheimpolizei der Stadt gelungen, vier Männer hinter Schloß und Riegel zu bringen, von denen zwei des Einbruchs in den Laden eines Altwändlers, einer der Hilfe dabei und der dritte der Hehlerei bezichtigt werden. Die Namen des vierblättrigen Kleeblattes sind: Romulus Church, William Owen, Martin Doyle und William Ritchie — es ist also wieder mal kein einziger der so schlecht beleumdeten „Foreigners" dabei. Der Einbruch, der von diesen Leuten verübt wurde, geschah am 14. Januar in O'Dwyers Altwarenladen in Queens Ave. und resultierte in der Abfuhr von verschiedenen Waren zum Gesamtwerte von etwa $250. Es waren Gewehre, Ringe, Uhren, ein Pelzmantel und zahlreiche andere Sachen darunter. Etliche der Sachen wurden wieder aufgefunden, doch nimmt man an, daß insbesondere die Schießwaffen nach dem Peace River Distrikt geschafft und dort an Indianer verhandelt wurden.

Herr M. J. Schäfer wurde wegen überschnellen Fahrens eines Automobils vor den Polizeirichter geschleift. Er wurde an Norwood Boulevard bei dieser schrecklichen und manchmal gefährlichen Tat ertappt.

Bei Bestellungen und Einkäufen erwähne man den „Courier".

Der Courier
Zweiggeschäft für
Alberta u. Britisch Columbia:
Heinrich Becker, Generalagent.
Office: 279 Jasper Ave. Ost, Edmonton, eine Treppe hoch, über Lauers Kleidermachergeschäft.
Postadresse: P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Berichte und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, Alta., zu richten.

Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigenannahme und Schriftleitung) schließt am Donnerstag Abend der vorhergehenden Woche.

Der „Courier" kostet nur zwei Dollar das Jahr und ist im voraus zahlbar. Der „Courier" ist die verbreitetste Zeitung im canadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.

Advertising Rates on Application

Aus Alberta

Soldat in Calgary durch Hufschlag eines Pferdes getötet.

Calgary. — Hier wurde der Gemeine John Henry Luxford vom Regiment durch den Hufschlag eines Pferdes, das er zu halten versuchte, getroffen und auf der Stelle getötet. Er wurde Sonntag nachmittag mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet.

Frau unter Anklage des Totschlages.

Calgary. — Jennie Earl, Sekretärin der Black Diamond Oil Company, wurde hier unter Anklage des Totschlages gestellt. Die Vertreter der Krone wollen nachweisen, daß, als sie im April letzten Jahres Eleonor Griffith mit ihrem Auto überfuhr, sie auf der unrechten Seite der Straße war. Fräulein Griffith verstarb wenige Tage nachher im Hospital an den erhaltenen Verletzungen. Die Angeklagte hat gewählt, nur von dem Richter abgeurteilt zu werden, ohne Geschworene.

Albertas Eisenbahnbau im Jahre 1915.

Während des Kriegsjahres 1915 sind in Alberta nicht weniger als 326 Meilen neuer Eisenbahnen gebaut worden — oder mehr als in allen andern Provinzen des Westens zusammen. So gibt Premierminister Hon. Arthur L. Sifton bekannt.

Es ist bemerkenswert, daß mit Ausnahme von 22 Meilen, die die C. P. R. gebaut hat, es sich ausnahmslos um Bahnen handelt, die die Provinzialregierung garantiert bezw. unterstützt hat. Wären also diese Regierungsgarantien nicht dagewesen, so würden wir wahrscheinlich nur 22 Meilen neuer Eisenbahnen zu verzeichnen haben, womit einem jungen Lande wie Alberta natürlich wenig gedient wäre.

Auf die einzelnen Bahnen entfallen: C. P. R. 22 Meilen, Canadian Northern 59 Meilen, Edmonton—Dunvegan 97 Meilen, Alberta and Great Waterways 100 Meilen, Central Canada Railway 48.

Dr. P. KARRER
Zahnarzt
Diplomiert in der Schweiz, an der Universität Moskau und Philadelphia. — Office Stunden: von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. — Telephon 5331. — 303 Williamson Building, Jasper Ave. Ost, gegenüber dem Alberta Hotel, Edmonton, Alberta.

Farmer, welche Farm-arbeiter oder Dienstmädchen wünschen, oder Männer und Mädchen, welche Arbeit wünschen, werden ersucht, sich zu wenden an das **Reliance Employment Bureau,** 119 Rice Straße. Phone 6335. Edmonton, Alta., A. G. McKitrick

Office Phone 2528
Wohnung Phone 81121
James A. McCaffry
Advokat, Rechtsanwalt und Notar
Jackson Block — 235 Jasper Ave. E
Edmonton, Alta.

Robertson, Winkler & Co.
Rechtsanwälte, Notare etc.
Hier wird deutsch gesprochen!
Telephon 6111
Garieny Block McDougall u. Jasper Ave. — Edmonton, Alta.

Juwelier-Waren
Uhrenreparaturen durch sachverständige 25jährige Erfahrung in Augenuntersuchungen, Gold- und Schmucksachen zu billigsten — Preisen —
H. B. KLINE & SONS, LIMITED
Ecke Jasper und Queens, Edmonton, Alta.
Wir stellen Heiratslizenzen aus!

COLUMBIA HOUSE
Logierhaus und Restaurant
Henry Thode, Besitzer
Saubere Zimmer und Betten!
Gute Mahlzeiten!
305 Queens Ave. Edmonton.

Die Bautätigkeit des Jahres 1915 wird noch dadurch besonders bemerkenswert, daß sie uns den Anschluß der Eisenbahnen an das große Peace River Schiffahrtsgebiet brachte, was für die Erschließung des großen Nordens ungeheuer viel bedeutet.

Acht Millionen Acker für Spekulation

Aus einer Aufstellung des Departements für munizipale Angelegenheiten, Minister Hon. Wilfrid Gariepys, geht hervor, daß in der Provinz nicht weniger als acht Millionen Acker Land zu spekulativen Zwecken gehalten werden. Dies Land hat einen besteuerten Wert von nahezu siebenzig Millionen Dollars und soll jährlich an $700,000 Steuern einbringen.

Landwirtschaftliche Gesellschaft zu Stony Plain hält Bankett ab.

Die landwirtschaftliche Gesellschaft von Stony Plain hielt am Sonnabend vor einer Woche ihr jährliches Bankett ab, das von Teilnehmern als ein voller Erfolg bezeichnet wird. Die Halle war bis zu den Türen gefüllt und Programm und Reden dauerten gut bis in den neuen Tag hinein. Herr Weidenhammer führte den Vorsitz und brachte das Wohl des Königs aus. Herr Jakob Miller prophezeite in humorvoller, würziger Rede der Stadt eine große Zukunft, während Herr Bevington der Entwicklung der Viehzucht in dem Distrikte Worte der Anerkennung und des Lobes widmete. J. P. Lindley und Wm. Gilbert wünschten der Landwirtschaftsgesellschaft ferneres Blühen und Gedeihen. Live Stock Commissioner Stevens gab interessante Ratschläge in Bezug auf die Arbeit der landwirtschaftlichen Organisation, und verschiedene andere Herren trugen in humoristischer Weise zur Unterhaltung bei. Das Stony Plainer Quartett lieferte die nötige Musik, sodaß der Abend zur allgemeinen Zufriedenheit beschlossen werden konnte.

Wainwright Mühle abgebrannt

Wainwright. — Ein Feuer, das im Keller des Gebäudes der „Wainwright Milling Company" kurz nach 8 Uhr am Abend des 20. Januar ausbrach, zerstörte die große Mühle vollständig und verursachte einen Schaden von $28,000.

Ein großer Teil des Verlustes ist durch Versicherung gedeckt. Infolge Wassermangels war die Feuerwehr nahezu machtlos. Man glaubt, daß das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Handelskammer der Stadt Lethbridge, Alta., hält jährliche Sitzung ab; G. R. Marnoch, wiederum Präsident, reicht Bericht ein.

Für einen dritten jährlichen Amtstermin ist G. R. Marnoch einstimmig zum Präsidenten der Handelskammer zu Lethbridge erwählt worden. Bei der jährlichen Versammlung, die im Sitzungssaal am Abend des 26. Januar abgehalten wurde, ist Herr Marnoch für diese Stellung erwählt worden. Von 75 Bürgern in führenden Stellungen wurde Herr Marnoch für diese Stellung ausersehen. Kein anderer Name wurde genannt.

Viele auszeichnende Bemerkungen wurden während des Abends über die vorzügliche Arbeit gehört, die von Herrn Marnoch als Präsident geleistet worden ist. Man verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit für's Jahr 1916 von noch größerer Bedeutung sein wird, wie die der beiden verflossenen Jahre.

Durch die ganze Versammlung ging der eine Wunsch: „Laßt Herrn Marnoch sein Werk beenden."

Des Präsidenten Bericht wurde daraufhin verlesen und angenommen. Der Antrag auf Annahme des Berichtes wurde von Herrn Richter Jackson gestellt und von Herrn J. D. Higinbotham unterstützt, der auch hohe anerkennende Worte der vorjährigen Präsidentschaft Herrn Marnochs widmete.

Hay Lakes und New Sarepta

M. Westa reiste Montag letzter Woche nach Nord Dakota ab, wo er für eine längere Zeit bei Verwandten zu bleiben gedenkt.

N. Müller sandte eine Waggonladung Schweine nach Edmonton.

Für die Haltestelle der Eisenbahn bei New Sarepta ist ein neuer Wartesaal gebaut worden, der gegenüber den früheren Zuständen eine wesentliche Verbesserung bedeutet.

Herr L. Schmidt war einige Tage in Edmonton, wo er bei der deutschen Buchhandlung ein Dutzend Notenbücher für den Posaunenchor bestellte.

Die Herren L. Bergler und A. Sorge waren letzte Woche ebenfalls geschäftlich in der Hauptstadt, wo sie beim Couriermann vorsprachen, um ihren Dollar für die deutsche Zeitung zu erlegen.

Noch einmal der Submarin-Skandal

Ottawa, 18. Januar. — Im Parlament sprach Hon. Mr. Pugsley heute u. a. über den berühmten Kauf von zwei Unterseebooten durch Sir Richard McBride, den früheren Premierminister von B. C., für die canadische Regierung. Er kritisierte die Untersuchungskommission, die sich mit dieser skandalösen Sache nur sehr oberflächlich befaßt habe. Sie sei in B. C. gewesen, habe aber nur den Anwalt der Kommission zugelassen. Trotzdem sei festgestellt, daß Sir Richard die beiden Unterseeboote aufgekauft habe, nachdem die Regierung von Chile sie wegen unvorschriftsmäßigen Baues abgelehnt gehabt habe. Sir Richard (und nach ihm die Ottawa Regierung) zahlte obendrein $332,000 mehr als die Chilenische Regierung gezahlt haben würde, wenn die Fahrzeuge ihren Ansprüchen genügt hätten. Die Zeugen seien nicht ordentlich vernommen worden. Es sei gesagt worden, Chile habe nicht zahlen können. Dabei habe Chiles Credit sehr gut gestanden. Auch sei keiner der Zeugen gefragt worden, warum drei Schecks zur Zahlung für die Boote ausgestellt worden seien. Die den Zeugen vorgelegte Frage, ob in Verbindung mit dieser Sache in Canada Grafftkommission gezahlt worden sei, bezeichnete Hon. Mr. Pugsley als lächerlich, da die Erbauer der Unterseeboote in Seattle nur 40 Meilen entfernt wohnten.

Brauchen Sie Geld?
Wenn Sie eine Anleihe auf Ihre Farm aufnehmen wollen, schreiben Sie mir sofort. Ich habe große Summen auch in kleinen Beträgen zu 8 Prozent auszuleihen. Kein Bonus, keine Kommission vom Farmer zu zahlen. Billigeres Geld gibt es nicht im ganzen Westen. Schreiben Sie sofort, da die Zinssätze hier bald in die Höhe gehen dürften.
H. BECKER
Box 301 Edmonton, Alta.

Der Dritte zum Tode verurteilt

Hatte Frank Genoski im International Hotel an Kinistino Ave. erstochen und sich darauf in einem Hotelzimmer eingeschlossen.

Cedor Kuzmenko ist der Dritte, der in der heurigen Schwurgerichtssitzung in Edmonton zum Tode durch den Strang verurteilt worden ist. Er wurde letzte Woche schuldig befunden, im Verlaufe eines Streites Frank Genoski mit einem Messer erstochen zu haben. Er soll diese Tat am 18. April mit dem Leben büßen.

Wir berichteten seiner Zeit ausführlich über den Vorfall und können uns daher hier im Wesentlichen auf die Aussagen des Angeklagten selbst beschränken, die bisher nicht bekannt gegeben waren.

Kuzmenko, der nach eigner Angabe an den Eisenbahnen gearbeitet hat, ist ein großer Mann von herkulischer Gestalt. Er hat schwarzes seidenartiges Haar und trug während der Verhandlung oft ein ruhiges Lächeln zur Schau, wobei zwei Reihen ausgezeichneter weißer Zähne sichtbar wurden. Er ist zwischen 25 und 27 Jahre alt. Der Angeklagte gab an, seit zwei Jahren in Edmonton bekannt zu sein. Genoski habe er bald nach seinem Herkommen kennen gelernt.

An dem Tage der Tat trafen die beiden Männer im International Hotel zusammen und Kuzmenko lud Genoski zu einem Trunk ein. Kurz vorher hatten sie im Savoy Hotel Streit gehabt. Genoski hatte sich geweigert, mit Kuzmenko zu trinken und versucht, ihn aus der Bar zu ziehen, da er ihn schlagen wollte. Im International Hotel versuchten Genoski und Dimitro Kaban den Angeklagten aus der Bar zu ziehen. Dieser widersetzte sich anhaltend und sagte noch in der Tür: „Laßt mich hier, ich will nicht mit Euch gehen." Da fühlte er sich von hinten geschoben. Draußen waren viele andere Männer und der Angeklagte hatte den Eindruck, daß sie da waren, um ihm zu Leibe zu gehen. Es gelang ihm im ersten Angriff Genoski über den Haufen zu werfen. Dieser erhob sich jedoch wieder und griff Kuzmenko an, der ihn aber wieder abschüttelte, zurückstieß und dann in das Hotel zurückkehrte.

Kuzmenko behauptete, daß er kein Messer dabei benutzte. Er lief nach oben, weil er sich verfolgt glaubte. Als er verhaftet wurde, gab er seinen Namen als Frank Schenjeiski an, da er ein Restaurant gekauft und $600 anbezahlt gehabt habe. Er habe gedacht, es werde ihm geschäftlich schaden, wenn es bekannt würde, daß er unter Arrest gewesen sei.

Er habe im März schon einmal einen Streit mit Genoski gehabt. Er habe nicht gewußt, daß Genoski gestochen worden sei, bis er ihn im Hospital gesehen habe.

Durch andere Zeugenaussagen wurde jedoch festgestellt, daß Kuzmenko den tötlichen Stich mit einem Messer ausgeführt habe. Er sei zwar gereizt worden, doch war die überwiegende Ansicht, daß bei seiner enormen Körperkraft von Notwehr nicht die Rede sein könne.

Die Geschworenen gaben ihr Urteil nach vierstündiger Beratung ab.

Weitere Nachrichten aus Alberta auf Seite 12 und 16

Provinz Alberta
Freies Land
für Ansiedler

Schule für Landwirtschaft zu Olds
Die durch den Krieg verursachten Zustände bringen die Farmer zurück nach dem Land.
Die Provinz Alberta enthält Raum für Millionen
Freie Heimstätten sind immer noch zu haben in nächster Nähe von Eisenbahnverbindungen und Transportgelegenheiten, wo dem Farmer und Ansiedler **außergewöhnlich günstige Gelegenheiten** geboten werden.
Das Klima von Alberta ist unübertroffen und für den landwirtschaftlichen Betrieb jeder Art geeignet. Es hat den Hochstand in der Getreideproduktion wie auch in der Viehzucht für sich gewonnen.
Viehzucht und gemischtes Farmen
Obwohl Alberta sehr gut für das Ziehen von Weizen und anderen Getreidearten geeignet ist, ihre erste und Hauptindustrie war die Viehzucht und die Provinz hält heute noch den Höchststandard in dieser Beziehung. Die am meisten erfolgreichen Farmer sind die, welche neben dem Weizenbau sich auch der Viehzucht und der Milchindustrie zuwenden.
Landwirtschaftliche Schulen. — Alberta ist, was Landwirtschaftliche Schulen, Demonstrations-Farmen, Eisenbahnen, Telephone und sonstige unter Regierungsaufsicht stehende öffentliche, den Ansiedlern zugängliche Annehmlichkeiten anlangt, führend.
Wegen genauer Information wende man sich an
CHARLES S. HOTCHKISS
EDMONTON, ALTA. Chief Publicity Commissioner

Deutsche Bücher ganz billig!

Kriminalromane
Jeder der folgenden Bände einschließlich Porto 20c (jeder Band etwa 100 Seiten):
Die Brandstifterin
Eine verfehlte Spekulation
120,000 Mark Depot
Der Staatsanwalt
Einen Augenblick nachher
Stumme Verräter
Der Schlüssel im Schloß
Verurteilt
Zu fein gesponnen
Wider das Recht
Ein weiblicher Geheimpolizist
Durch einen Blick
Entlarvt
Der Kirchenräuber
Mächte der Finsternuß
Um fünf Minuten
Eine verfehlte Spekulation
Exzellenz Polizeimeister
Ihre Schuld

Kriminal- und Detektivromane
Jeder der folgenden Bände etwa 175 Seiten stark, portofrei zugeschickt für 25c:
Von Stufe zu Stufe
Verjährt
Der verschwundene Kopf
Die Zwangsehe
Die schwarze Kassette
Das Geheimnis der Abtei
Das Verbrechen im Moor
Der Börsenkönig
Das Skelett im Hochofen
Verschwiegene Schuld
Betrogene Betrüger
Der Mann ohne Mut
Erbsünden

Die folgenden, ebenfalls portofrei für 25c, sind mit Bilderschmuck versehen:
Vera
Die Stadt unter dem Meere
Nick Carters Abenteuer
Herr Timme van der Wisch
Der Mexikaner
Das Opfer der Fähre
Anonyme Briefe
Der Diamant des Königs
Späte Rache
Schloß Eichgrund
Der grüne Diamant
Eine tapfere Frau
Das Geheimnis der Dächer
Die Söhne Pampas
Die große Schlange
Die Wachsmaske
Andrer Leute Geld
Im Banne alter Schuld
Die Sünden der Väter
Ein verhängnisvoller Irrtum
Der Vampir
Weltbrand, Die Kreuzfahrt des Moewe
Der blaue Drache
Ein gewaltiges Spiel
Verschlungene Fäden
Das Rätsel des Hühnengrabes
Das Atoll
Die Bankpiraten
Aus dem alten Schloß

Kleine Novellen
Jeder der folgenden Bände, etwa 90 Seiten stark, portofrei zugesandt für 15c, 4 dieser Bände für nur 55c
Der Nawabar
Die Leute vom Hochstein
Dresdner Vogelwiese. Das vergrabene Götzenbild
Papierschnitzel
Sternenschimmer
Der Hegerhans. Der alte Grenzer
Falschmünzer
Das Haus Brieger und Söhne
Eine Furie
Die Legende vom Gelde
In Grüner Pracht
Die Kaiserin von China
Herr Palejal
Aus meiner Welt
Höhenluft
Allerlei Bühnenvolk
Präzeptors Honigwochen
Die Diamanten des Frankenbergs
Korsisches Blut
Der blaue Domino
Moorbach, Siede, das sind Deine Götter
Die drei Getreten
Im Glücksrausch
Die Bohnenkönigin
Das Rätsel von Lorrana

Ausgewählte Kriminalromane, besonders spannend, mit hübschem farbigem Titelbilde. Jeder Band Portofrei für 30c
Lattenguste
Theatermädel
Diesseits und jenseits der Ehe
Ihre Hoheit
Das Fräulein vom Maxim
Vergilbte Blätter
Das Steinkreuz am Ostseestrand
Der verlorene Sohn
Der Erbsohn
Der Einbruch im Bankhause
Die höchste Instanz
Im Hause des Verderbens
Frau Diavolo, Räuber, Held und Frauenliebling
Der Wermolf von Paris
Karl Mörch, der geführchtete Bandit der Mark
Der Hauptmann der schwarzen Garde
Der falsche Woldemar, drei Bände, zusammen 560 Seiten, @ 30c

Bestellungen unter Beifügung des Betrages erbeten an:

Deutsche Buchhandlung
P. O. Box 301
Edmonton Alberta